

## KLEINE MITTEILUNGEN

### Interessante Belege aus der ornithologischen Sammlung Bönsch, Wiesenbaude (Riesengebirge).

1931 hatte Unterzeichner Gelegenheit, die ornithologische Sammlung des Herrn Bönsch auf interessante Belege hin durchzusehen. Sie enthält nicht nur Tiere von der Umgebung der Wiesenbaude (etwa 1400 m), sondern auch von der Richterbaude, die tiefer liegt (ca. 1000 Meter). Einzelne Sammlungsexemplare stammen auch aus dem Tiefland.

Ornithologisch besonders erwähnenswert dürften in vertikaler Beziehung folgende Belege sein: Sumpfohreule, erlegt am Kolbenkamm; Grünspecht, Grauspecht, Wacholderdrossel, Blaukehlchen, Wachtelkönig und Raufußkauz (Frühjahrsfeststellung aus der Umgebung der Richterbaude z. Zt. der Birkhahnbalz; z. T. Zugbeobachtung); ebenfalls zur Zugzeit festgestellt an der Wiesenbaude: ein Star und Eichelhäher (am 20. 12. 1909 bei Schneesturm verendet gefunden), Schneeammer (manchmal mehrere Jahre hintereinander zur Beobachtung gelangt), Schneeeule (1926 festgestellt), Bleßhuhn (Belege aus dem Frühjahrszuge tot aufgefunden), Bergente (aus dem Zuge erlegt).

Vom Kolbenkamm Zwergrohrdommel als Beleg.

Erwähnenswert ist ferner ein Brutbeleg der Ringdrossel mit Nest aus dem Blaugrunde (diese Vogelart ist hier noch ständiger Brutvogel). Zum Schluß sei eine Rebhuhnbeobachtung von der Kammhöhe mitgeteilt. Am 12. 1. 1931 wurden von meiner Frau und mir in der Nähe der Wiesenbaude etwa 15 Rebhühner verhört, die bei leichtem Schneetreiben in der Nähe dieses Hauses laut lockten. Auch von Herrn Mittlöhner wurden in der Nähe der Wiesenbaude vor einigen Jahren Rebhühner im Januar/Februar beobachtet. (Beweis für ein gelegentliches Ziehen der Vogelart?).

Dr. Lamprecht, Beuthen OS.

### Graukrähenbrut in einem Schornstein.

Es dürfte von Interesse sein, daß ich 1931 in Swinemünde (Pommern) in einem Schornstein eine Graukrähenbrut feststellen konnte. Die Alten fütterten, indem sie die Atzung auf den Schornstein trugen und hineinfallen ließen. Nach ca. 8 tägiger Beobachtungszeit flogen die Jungen aus und trieben sich noch einige Tage auf den umstehenden Bäumen herum.

Allnoch.

### Vogelschutz im Landrat Ercklentz-Bruch des Landkreises Grünberg (Niederschlesien).

Das Revier liegt im Nordosten des Kreises Grünberg und grenzt an den Restkreis Bombst. Es ist ein Erlen- und Eschen-Bruchrevier von einigen Sanddünen durchzogen, die mit jungen Nadelhölzern bestanden

sind. Durch Fällen der sehr starken Alteichen und -Eschen durch den Vorbesitzer und fortschreitender Kultivierung des Moores, sind sehr vielen Vögeln ihre Lebensmöglichkeiten genommen worden. Große Flächen des Bestandes wurden in Süßgraswiesen umgewandelt. Gleichzeitig stellten sich jetzt auch viele Grasschädlinge wie Wiesenschnaken und dergl. ein. Um diesen Uebelstand zu bekämpfen, wurden im Herbst 1930 auf Veranlassung des Landrats Dr. Ercklentz 40 Stück Berlepscher Nisthöhlen A und 20 Stück B bezogen. Leider konnten diese erst spät im Frühjahr 1931 aufgehängt werden, da das Revier durch Hochwasser gänzlich unter Wasser stand. Trotzdem waren sofort vollzählig besetzt die Höhlen B und zwar 18 Stück mit Staren und je einer mit dem Wendehals und mit Kohlmeise. An Jungvögeln sind aufgekommen 78 Stare, 11 Kohlmeisen bei der ersten Brut und bei der zweiten 5 Kohlmeisen und 9 Wendehälse. Bei den Höhlen A waren zunächst 6 Stück unbesetzt, davon sind aber späterhin noch 5 Stück belegt worden. Nur eine Höhle, welche an einer starken, aber gänzlich freistehenden Eiche, am Rande eines etwa 1,5—2 m hohen Erlenstockausschlages, befestigt war, blieb leer. In den 39 Höhlen A sind an Jungvögeln 218 Stück aufgekommen. Davon waren 96 Kohlmeisen, 88 Blaumeisen, 26 Trauerfliegenschnäpper und 8 Wendehälse. Ferner sind unkontrolliert noch ausgeflogen 3 Kohlmeisen-, 2 Blaumeisen- und 2 Trauerfliegenschnäpper-Bruten, sodaß man auf Grund des Durchschnitts noch mit weiteren 35 Jungvögeln zu rechnen hat. In einer A-Höhle wurde ein toter Wendehals vorgefunden, auf dem eine Kohlmeise ein neues Nest gebaut hatte, welches mit einem Ei belegt war, aber nicht bebrütet worden ist.

Kreisförster Hermann Buntrock, Schefferhöhe.

**Brutbeobachtung beim Hausrotschwanz:** (*Phoenicurus ochruros gibraltariensis*, G. M.).

Am 3. 6. 31 fand ich beim Beringen von Hausrotschwänzen in Dalbersdorf (Schl.) ein Nest mit 4 Jungvögeln. Diese waren fast flügge, sahen aber sehr schwach aus. Als Ursache stellte ich folgendes fest: Das Nest war mit Frauenhaar ausgepolstert. In diese Haare waren die Vögel so fest verstrickt, daß ich sie nur mit großer Mühe voneinander lösen konnte. Dem einen war der rechte Oberschenkel vollkommen abgeschnürt, einem zweiten beide Unterschenkel. Die Zehen waren ganz vertrocknet. Der dritte und vierte war mit den Haaren fest umwickelt, so daß sie fest in das Nest gepreßt waren und sich nicht rühren konnten. Alle vier Vögel waren untereinander fest verstrickt. Unter ihnen lag noch ein toter, fünfter Vogel, dem die Haare den Hals zugeschnürt hatten. Das Nest war voller Maden. Beide Elterntiere fütterten fleißig.

R. Weimann.

**Phalaropus lobatus L., Herbstgast in Schlesien.**

Am 7. und 12. IX. 31 konnte von mir einwandfrei auf den Rieselfeldern zwischen Oswitz und Weidenhof bei Breslau ein Schmalschnäbliger Wassertreter beobachtet werden. Das Tier war sehr vertraut, sodaß es sehr nahe heranließ. Am 12. wurde der Vogel auch noch von anderer Seite gesehen.

Cl. Bodlie.